

Linzer Diözesanblatt

CXLIII. Jahrgang

1. Dezember 1997

Nr. 12

Inhalt:

- | | |
|--|--|
| 92. Bischofskonferenz zum 8. Dezember | 97. Klarstellung zum Rahmenvertrag über Canon-Kopiergeräte |
| 93. Aus dem Pastoralrat | 98. Anmeldung für das Internat im Petrinum |
| 94. Dekanatsrat – Pastoralrat | 99. Personen-Nachrichten |
| 95. Am 6. Jänner sammelt Missio für Priester aus allen Völkern | 100. Literatur |
| 96. Sammlungen durch nichtkirchliche Organisationen | 101. Aviso |
| | Impressum |

92. Bischofskonferenz zum 8. Dezember

Im Rahmen der Herbstkonferenz der österreichischen Bischöfe wurde die folgende Resolution zum Schutz des Feiertages am 8. Dezember verabschiedet:

In der Diskussion über die Feiertage wird alljährlich auch der 8. Dezember in Frage gestellt. Dieser Tag, an dem die Katholiken das Hochfest der ohne Erbschuld empfangenen Gottesmutter Maria feiern, ist mit der Geschichte Österreichs zutiefst verbunden. Die Bischöfe erteilen jedem Versuch, diesen Feiertag in Frage zu stellen, eine entschiedene Absage.

Dieser Feiertag war vom nationalsozialistischen Regime abgeschafft worden, 1955 wurde der 8. Dezember aufgrund einer breiten Volksbewegung und als Zeichen des Dankes für die wiedergewonnene Freiheit Österreichs wieder zum Feiertag erklärt.

Der 8. Dezember wurzelt aber noch tiefer in der Geschichte Österreichs. Vor 350 Jahren, am 18. Mai 1647, hatte Kaiser Ferdinand III. zum Dank für die Errettung Wiens aus den Gefahren des Dreißigjährigen Krieges die Mariensäule in Wien auf dem Platz „Am Hof“ errichten lassen und den 8. Dezember als Feiertag eingeführt.

300 Jahre später, am 18. Mai 1947, erneuerte Kardinal Innitzer in der Zeit der bitteren Nachkriegsnot wieder auf dem Platz „Am Hof“ jene Verbundenheit mit Maria, die 1647 die Einführung des 8. Dezember als Feiertag bewirkt hatte.

Der Marienfeiertag am 8. Dezember gehört somit zur geschichtlichen Substanz Österreichs. Ihn kurzfristigen ökonomischen Interessen zu opfern, hieße, die eigenen Wurzeln abzuschneiden.

93. Aus dem Pastoralrat

Aus Anlaß der Veröffentlichung der vatikanischen Instruktion „**Zu einigen Fragen über die Mitarbeit der Laien am Dienst der Priester**“ hat der Pastoralrat der Diözese Linz folgende Stellungnahme verabschiedet:

„Die Arbeit der PastoralassistentInnen, JugendleiterInnen und aller weiteren hauptamtlichen sowie ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Seelsorge der Diözese Linz ist von großer pastoraler Bedeu-

tung. Ohne diese MitarbeiterInnen wäre die Aufrechterhaltung einer umfassenden Seelsorge nur schwer möglich. Deshalb möchte der Pastoralrat den oben Genannten besonderen Dank und Anerkennung aussprechen. Das gedeihliche Miteinander von Priestern und Laien gehört zur seelsorglichen Kultur in der Diözese Linz. In diesem Geist wird ersucht, für Priesterberufe und pastorale Berufe zu werben und zu beten.“

Mit seiner zehnten Vollversammlung beendete der Pastoralrat der Diözese Linz am 14. und 15. November seine laufende Funktionsperiode. **Diözesanbischof Maximilian Aichern dankte** dabei diesem aus gewählten oder delegierten Priestern, Ordensleuten und Laien-Mitgliedern gebildeten Rat und dessen langjährigen geschäftsführenden Vorsitzenden Dir. Eduard Ploier.

Mitdenken, mitarbeiten und mitverantworten nannte Bischof Aichern als Grundaufgaben des diözesanen Pastoralrates. Das Gremium müsse den Finger am Puls der Zeit haben, wobei den Mitgliedern klar sein müsse, daß sie „zum Säen, nicht unbedingt aber auch zum Ernten da“ sind. Der Bischof dankte seinem Ratsgremium für die Behandlung zahlreicher pastoraler Fragen in den zurückliegenden fünf Jahren und lobte auch das gute Klima bei allen Vollversammlungen. Die gemeinsamen Lösungen hätten die Diözese geprägt und seien ein bestimmendes Merkmal der Kirche Oberösterreichs.

Besonders dankte Bischof Aichern dem geschäftsführenden Vorsitzenden des Pastoralrates Eduard Ploier. Er habe sich mit Tat-

kraft der anstehenden Themen angenommen und dabei auch schwierige Fragen nicht gescheut. Ploier habe stets die Zeichen der Zeit für die Kirche erkannt und durch sein Engagement sehr viel in der Kirche – nicht nur in Oberösterreich, sondern auch gesamtösterreichisch – bewegt. Nicht zuletzt dankte Bischof Aichern Eduard Ploier auch für seine Loyalität.

Bei der Messe am Fest des hl. Leopold äußerte sich der Bischof auch grundsätzlich über die **Rolle der Politik**. Politik sei „geliebte Macht“ und keine letzte Instanz. Jeder Politiker sei Verwalter dessen, was letztlich einem anderen gehört. „Er ist nicht nur seiner Partei und seinen Wählern und dem Volk verantwortlich, sondern letztlich seinem Gewissen und damit Gott“, betonte Bischof Aichern. Politik heiße heute, an alle zu denken. „Das Wissen, daß jeder Mensch dieser Erde unsere Schwester und unser Bruder ist, bedeutet aber nicht nur eine spirituelle Erkenntnis und eine fromme Lebenseinstellung. Sie wird immer mehr zur entscheidenden Kategorie aller Politik im Sinne einer Sorge ums Ganze.“

94. Dekanatsrat – Pastoralrat

Nach der Neuwahl der Pfarrgemeinderäte sind auch die **Dekanatsräte neu zu konstituieren**. Der Dekanatsrat ist jenes Gremium, das unter der Leitung des Dechant in Fragen des pastoralen Lebens entscheidet und den Dechant in der Leitung des Dekanates mitverantwortlich unterstützt. Im Dekanatsrat sollen sich Mitarbeit und Mitbestimmung der Katholiken auf der Ebene des Dekanates vollziehen.

Bei der konstituierenden Sitzung des Dekanates ist auch der **Dekanatsvertreter für die neue Funktionsperiode des Pastoralrates** zu wählen. Laut Wahlordnung haben für

die folgende Funktionsperiode die Dekanate Linz-Nord, Altheim, Bad Ischl, Enns-Lorch, Gallneukirchen, Grein, Mattighofen, Perg, Pregarten, Sarleinsbach, Schwanenstadt, Unterweißenbach und Windischgarsten einen Priester oder Diakon, alle übrigen einen Laien zu wählen.

Die neuen Dekanatsvertreter und zwei Stellvertreter sollen **bis spätestens 31. Dezember 1997** an das Sekretariat des Pastoralrates, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz schriftlich gemeldet werden. Die Konstituierung des neuen Pastoralrates erfolgt bei der Vollversammlung am 20. und 21. März 1998.

95. Am 6. Jänner sammelt Missio für Priester aus allen Völkern

Mit der Kirchensammlung am 6. Jänner unterstützen die Päpstlichen Missionswerke (Missio) im Auftrag der Weltkirche die Ausbildung von Priestern in Afrika, Lateinamerika, Asien und Ozeanien. Priester aus allen Völkern helfen bei der Verwurzelung des Evangeliums in allen Kulturen und stehen auf der Seite der Ärmsten.

In vielen Ländern des Südens fehlt der Kirche das nötige Geld für die Erhaltung der Priester-

seminare, für den Unterhalt und das Studium der Seminaristen, gerade derzeit, wo ein erfreuliches Ansteigen der Berufungen in diesen Ländern zu bemerken ist.

Alle Pfarren sind aufgerufen, die Priesterausbildung in der „Dritten Welt“ nach Kräften zu fördern und den Gläubigen diese Anliegen der Weltkirche bewußt zu machen. In der Gestaltung der Gottesdienste ist die solidarische

Unterstützung der Priesterausbildung zu betonen und die Widmung der Sammlung zu verdeutlichen.

Die Kirchensammlungen der Gottesdienste am 6. Jänner sind nicht Teil der Sternsingeraktion der Katholischen Jungschar. Die Kollekten sind in jedem Fall zur Gänze Missio zur

Verfügung zu stellen, auch wenn die Sternsinger am Gottesdienst mitwirken.

Unterlagen zum Missionsfeiertag Epiphanie erhalten die Pfarren zugeschickt.

Für Informationen und weitere Bestellungen wenden Sie sich bitte an:

Missio, 1015 Wien, Seilerstätte 12, Tel. (01) 513 77 22, Fax (01) 513 77 37.

96. Sammlungen durch nichtkirchliche Organisationen

Nach Informationen, die an das Bischöfliche Ordinariat herangetragen wurden, versuchen wiederholt nichtkatholische Organisationen an Pfarren oder andere kirchliche Einrichtungen mit der Bitte heranzutreten, für diese Organisationen Sammlungen durchzuführen.

Dazu ist festzustellen: Gemäß Can. 1265 § 1 CIC dürfen – unbeschadet des Rechtes der Bettelorden – Sammlungen nur mit schriftlicher Erlaubnis des Ortsordinarius durchgeführt werden, sei es auch für fromme Zwecke oder für kirchliche Einrichtungen.

Sollten also an Pfarrämter solche Sammlungswünsche herangetragen worden sein oder werden, so sind diese abzuweisen und nicht durchzuführen, wenn nicht eine schriftliche Erlaubnis vorliegt.

Wir weisen auf die diözesanen, gesamtösterreichischen und weltkirchlichen Sammlungen hin, in nächster Zeit z. B. Kollekte für die Domkirche, Bruder in Not/Sei so frei, Krippenopfer, Epiphaniekollekte und Dreikönigsaktion, Osthilfe und Familienfasttag. Wir dürfen unsere angefangenen Projekte und Aktionen nicht im Stich lassen; sie haben eindeutig Vorrang.

97. Klarstellung zum Rahmenvertrag über Canon-Kopiergeräte

Die Firma Canon hat allen Pfarrämtern in der Diözese Linz mit Schreiben vom 6. Oktober 1997 eine „wichtige Information über die Vereinbarung zwischen der Diözese Linz und der Canon-Ges.m.b.H.“ betreffend Anschaffung neuer Kopiergeräte übermittelt.

Durch eine mißverständliche Auslegung der mit der Diözese Linz abgeschlossenen Vereinbarung (LDBI. 1997, Art. 71) wurde in diesem Brief die Behauptung aufgestellt, daß u. a. auch die Pfarren bei Ablauf eines bestehenden Vertrages über ein Kopiergerät nur

mehr in den Rahmenvertrag mit der Fa. Canon einsteigen können.

Dieses Mißverständnis wurde in der Zwischenzeit geklärt. Natürlich **können** alle Pfarren nach Abwägen ihrer Interessen bei Beendigung bestehender Wartungs- und Mietverträge über Kopiergeräte in den Rahmenvertrag mit der Firma Canon zu den dort vereinbarten günstigen Bedingungen eintreten. Diese Entscheidung bleibt aber dem freien Ermessen der Pfarren überlassen.

98. Anmeldung für das Internat im Petrinum

Das Kollegium Petrinum feiert heuer sein 100jähriges Bestehen. Am Tag der offenen Tür konnten zahlreiche Interessenten einen guten Eindruck von der wertvollen Arbeit gewinnen, die in diesem Haus geleistet wird. Ein wesentlicher Teil der „lebendigen“ Atmosphäre ist möglich, weil Schüler im Haus wohnen und das Internat eine gute Infrastruktur für zahlreiche Aktivitäten bietet.

Gerne laden wir Seelsorger/innen und Religionslehrer/innen ein, sich selbst von den Veränderungen im Petrinum zu überzeugen und bitten alle, uns wohlwollend zu unterstützen und durch Ansprechen geeigneter Schüler auf unsere für die Diözese bedeutsame Einrichtung aufmerksam zu machen. Wir stellen auch gerne Informationsmaterial (Video, Broschüre, Plakate) zur Verfügung

(Kollegium Petrinum, Petrinumstr. 12, 4040 Linz).

Bei entsprechender Nachfrage bieten wir ab Schuljahr 1997/98 auch die Möglichkeit eines Halbinternates (Nachmittagsbetreuung bis 17.30 Uhr).

Am **9. Jänner 1998** findet um **19 Uhr** ein Informationsabend für Eltern statt.

Telefonische Voranmeldungen werden Dienstag und Donnerstag von 9 Uhr bis 12 Uhr erbeten (0 73 2/73 65 81-34).

Vorankündigung: Der **Ministrant/inn/entag** findet diesmal nicht am Pfingstdienstag, sondern am **Samstag, 6. Juni 1998**, ab 10 Uhr statt. Wir möchten damit eine Terminkollision mit dem Pfingsttreffen vermeiden. Das Anmeldeformular liegt dem Diözesanblatt im April bei.

99. Personen-Nachrichten

Akademischer Grad

Mag. Andreas Altrichter, Kooperator in Linz-Christkönig, wurde vom Fakultätskollegium der Katholisch-Theologischen Fakultät der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck der akademische Grad **Doktor der Theologie** verliehen.

Kan. Msgr. OStR. Mag. Franz Huemer-Erbler, Domkapitular und Religionsprofessor i. R., erhielt das Silberne Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich.

G. R. Gerold Harrer, Pfarrer in Kronstorf, wurde mit Wirkung vom 1. Jänner 1998 für eine Amtsdauer von fünf Jahren zum Dechant des Dekanates Enns-Lorch ernannt.

G. R. Alois Rockenschaub, Pfarrer in Ebensee, wurde für eine weitere Amtsdauer von fünf Jahren als Dechant des Dekanates Bad Ischl bestätigt.

Dechanten

Kons.-Rat Karl Burgstaller, Pfarrer in Weizenkirchen, wurde mit Wirkung vom 1. November 1997 für eine Amtsdauer von fünf Jahren zum Dechant des Dekanates Peuerbach ernannt.

Veränderungen

Mag. Franz Holl, Pfarradministrator in Hirschbach und Pfarrprovisor für Schenkenfelden, wurde mit Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 1998 zum Pfarrer der Pfarren Hirschbach und Schenkenfelden ernannt.

Mag. Josef Schreiner, Pfarradministrator in Neukirchen, wurde mit Wirkung vom 1. November 1997 zum Pfarrer von Neukirchen a. d. E. ernannt.

Josef Itzinger beendete mit 31. Oktober 1997 seinen Dienst als Seelsorger im Sonnenhof (Haus der Bamherzigkeit) Linz und ist ins Seniorenheim der Kreuzschwestern in Linz übersiedelt.

Die Verantwortung für die Seelsorge im Son-

nenhof wurde **Sr. Hedwig Kastner MC** übertragen.

Diakon

Dr. Rudolf Meitz SMDB wurde mit dem Tag seiner Diakonatsweihe am 9. November 1997 als Ständiger Diakon ehrenamtlich für die Pfarre Lenzing zum diakonalen Dienst beauftragt.

Verstorben

Ehrenkanonikus Kons.-Rat Damasus Sunkler, Pfarrer i. R., ist am 2. November 1997 bei einem Verkehrsunfall in Ternberg verstorben. Ehrenkanonikus Sunkler wurde am 19. November 1914 in Bad Ischl geboren. Nach Besuch der Volks- und Bürgerschule begann er 1929 das Gymnasium im Petrinum, 1936 maturierte er in Ried/I. und trat in das Linzer Priesterseminar ein. Vom Herbst 1939 bis Kriegsschluß 1945 war er bei der Luftwaffe als Funker in Erfurt, Paris, Nürnberg und Athen. Am 7. Juli 1942 wurde er in seiner Heimatkirche Bad Ischl von Bischof Fließer zum Priester geweiht. Am 18. April 1946 trat er in Eggelsberg seinen ersten Seelsorgeposten an. Es folgten Pabneukirchen, Wels-Vorstadt-pfarre, St. Wolfgang, Raab, Steinbach/Steyr, Losenstein und Gmunden. Von 15. Jänner 1959 bis 31. August 1981 war er Pfarrer in St. Martin i. I. und bis 31. August 1988 Pfarradministrator in Laussa. Dann übersiedelte er in seine Heimat Bad Ischl, 1990 ins Altenheim Grünburg und leistete bis zuletzt viele Aushilfen. Damasus Sunkler war Ehrenkanonikus der griechischen Erzdiözese Naxos-Tinos und Ehrenbürger von St. Martin i. I.

Das Begräbnis war am 6. November 1997 in Bad Ischl.

100. Literatur

Bernhard Kirchgessner. **Wort-Gottes-Feiern.** Anregungen und Modelle für Gemeinden mit und ohne Priester. Verlag Friedrich Pustet, 1997. 161 Seiten. öS 181.–.

Regelmäßige Wortgottesdienste an einem gewissen Wochentag sind in größeren Pfarren selbstverständlich; auch am Sonntag oder Feiertag ist es sicher besser, einen Wortgottesdienst zu feiern als den Gottesdienst ausfallen zu lassen. Pfarrer Kirchgessner (Passau) gibt Anregungen, Elemente und Texte weiter, die in Gottesdienste eingebaut oder als eigene Feier verwendet werden können.

Ulrich Winkler. **Vom Wert der Welt.** Das Verständnis der Dinge in der Bibel und bei Donaventura. Ein Beitrag zur ökologischen Schöpfungstheologie. Tyrolia-Verlag. Innsbruck-Wien 1997. 512 Seiten. öS 680.–.

Der aus Alberndorf gebürtige Autor dieser Dissertation ist Assistent am Institut für Dogmatik der Universität Salzburg; Professor Gottfried Bachl ist Begleiter und Erstgutachter. Es geht um einen theologischen Beitrag zur Ökologie. Sie ist weitest zu Thema Nummer Eins aufgerückt. Die Schattenseite des Siegeszuges der Technik ist die Störung des Selbstregulativs der Natur durch den massiven Eingriff des Menschen. Gefährdung und Zerstörung unserer Welt ist die Folge. Eine Gegensteuerung ist hoch an der Zeit.

Die Absage an die Alternative – heilige Natur oder unbegrenzte Naturbeherrschung, Mythos der „Altmutter Erde“ oder Materialismus – ist sympathisch. Der Autor weiß um die Ambivalenz der Natur. Winkler geht einen dritten Weg, einen schöpfungstheologischen. Vom Schöpfer her hat die Natur über alle Nutzung hinaus ihren Eigenwert; sie darf nicht zum reinen Objekt des Menschen in totaler Verzweckung, Nutzung und Verwendbarkeit degradiert werden. Die ganze Bibel, wie sie in

der Einheitsübersetzung vorliegt, wird auf dem Hintergrund der gegenwärtigen Umweltproblematik mit der Fragestellung nach der Rolle der Dinge gelesen und in viele Richtungen ausgewertet. Nirgends zielt der biblische Schöpfungsglaube auf die grenzenlose und restlose Verwertbarkeit der Dinge. Ihm geht es um das Wunder, daß die Dinge überhaupt da sind, um das Staunen über deren Schönheit und über die Freude des Schöpfers über die Schöpfung. – Als Segment der Tradition werden die späteren Hauptwerke Bonaventuras minutiös untersucht, des theologischen Ausgestalters des charismatischen Impulses des hl. Franz von Assisi: Die Würde der Kreaturen ist es, Spuren des Schöpfers zu sein.

Die Thematik, die originelle Relecture der Bibel, für Interessenten die Theologie Donaventuras, anschauliche Sprachbilder sowie gelungene Formulierungen empfehlen Lektüre und Studium der Arbeit. „Als von Christus erlöst und im Heiligen Geist zu einem neuen Geschöpf gemacht, kann und muß der Mensch die von Gott geschaffenen Dinge lieben“ (Gaudium et spes, 37). J. Singer

Die folgenden drei Bildbände wurden uns zugeschiedt und können einen guten Dienst erweisen. Bei einem Besuch in einer Buchhandlung das eine oder andere Buch in die Hand zu nehmen, könnte zum Erfolg haben, daß man es sich mitnimmt oder jemandem schenken möchte oder bei der Buchaktion dazugibt:

- Rosina Wachtmeister. **Die Weihnachtsgeschichte.** Pattloch-Verlag, 1997.
- August Everding. **Die Seligpreisungen.** Wege in eine menschlichere Welt. Pattloch-Verlag, 1997. öS 218.–.
- **Aller Anfang ist bunt.** Zur Erinnerung an meine Erstkommunion. Verlag Herder, 1997. öS 145.–.

101. Aviso

Bischof-Priester-Sprechtag

Durch eine dringende außerordentliche Aufgabe kann der Herr Bischof den Priester-sprechtag am **11. Dezember** nicht halten; er mußte deshalb auf **Mittwoch, 17. Dezember 1997, 9 bis 12 Uhr**, verschoben werden.

Einführung in den Glauben („Komm und sieh!“)

In der Fastenzeit 1998 gibt es für erwachsene

Taufwerber, Firmkandidaten, Revertiten und Konvertiten wieder die Möglichkeit einer „Glaubenseinführung“. Teilnehmen können bei dieser Vorbereitung auf Taufe, Firmung oder (Wieder-)Eintritt aber auch Menschen, die einen tieferen Zugang zum christlichen Glauben suchen bzw. interessierte (junge) Erwachsene.

Im Mittelpunkt steht das Kennenlernen und die Auseinandersetzung mit den zentralen christlichen Inhalten (Gott; das Leben des

Jesus von Nazaret; Tod & Auferstehung; Heiliger Geist – Kirche; Sakramente; Spiritualität und christlich gestalteter Alltag). Die Einführung in den Glauben findet in Linz, Wels und an weiteren Orten (nach Bedarf) statt. Voraussichtlicher Beginn: Ende Jänner oder Anfang Februar.

Informationen und Anmeldung: Theologische Erwachsenenbildung, Kapuzinerstraße 84, 4021 Linz, Tel. 0 73 2/76 10–237.

Bibelstudentage im Heiligen Land

In der Zeit vom 11. bis 22. Juli 1998 finden Bibelstudentage im Heiligen Land für Frauen und Männer im kirchlichen und pastoralen Dienst statt mit dem Thema: „Begegnung mit dem Evangelisten Matthäus“.

Als Vorbereitung auf das liturgische Lesejahr A wird das Matthäus-Evangelium im Mittelpunkt der Besichtigung matthäischer Orte in Galiläa sowie in und um Jerusalem stehen. Textarbeit und ein täglicher geistlicher Impuls sollen das Erlebte vertiefen. Auch erholsame Ruhe soll nicht zu kurz kommen.

Gestalter und Referenten: Dr. Wilhelm Bruners, Leiter der Bibelpastoralen Arbeitsstelle Jerusalem, Msgr. Dr. Wolfgang Schwarz, Rektor des Österreichischen Hospizes in Jerusalem.

Organisatoren: Österreichisches Katholisches Bibelwerk und Bibelpastorale Arbeits-

stelle Jerusalem im Österreichischen Hospiz. Detailprogramm und weitere Informationen: Österreichisches Katholisches Bibelwerk, Tel.: 0 22 43/35 3 77-0; Fax: 0 22 43/35 3 77-15.

Anteil aus dem Pfarrbudget für die Weltkirche

Wie die Diözese Linz jährlich etwa 1 bis 2 % aus dem Diözesanbudget für die Anliegen der Mission, Entwicklungshilfe und Osthilfe bereitstellt, so ergeht auch wiederum die Bitte an alle Pfarren der Diözese, ebenfalls einen Anteil aus dem Pfarrbudget diesem Anliegen zu widmen und in den WEKEF-Projektfonds einzuzahlen:

Konto-Nr. 1.211.200 bei der Raiffeisenbank Linz-Traun, Bankstelle am Dom, BLZ 34500 (ein Zahlschein liegt diesem Diözesanblatt bei).

Urlauberseelsorge

Priester, die interessiert und bereit sind, auf den ostfriesischen Inseln und auf den Inseln an der Küste der Nordsee und Ostsee Urlaub zu machen und seelsorglich tätig zu sein, mögen sich an das Personalreferat Pastorale Dienste, Postfach 1380, D-49003 Osnabrück oder an das Personalreferat Pastorale Dienste, Postfach 101925, D-20013 Hamburg, wenden.

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. Dezember 1997

Gottfried Schicklberger
Ordinariatskanzler

Mag. Josef Ahammer
Generalvikar